

Auch die Heere verpflichteten sich eidlich zu gegenseitiger Treue. Darauf rückte man gegen Aachen vor. Lothar aber erwartete sie daselbst nicht, sondern wich zurück. Nun thaten die Bischöffe den Spruch: „da schon die Schlacht bei Fontenay als Gottesgericht entschieden, und Lothar, nachdem er selbst Kirchen und Klöster nicht geschont, das Reich verlassen hat, so mahnen und befehlen wir euch, Karl und Ludwig, aus göttlicher Vollmacht, das Reich anzunehmen und nach Gottes Willen, wie ihr versprochen, zu regieren.“ Dieser Ausspruch, kraft dessen nun die zwei Brüder das Reich theilten, bewog auch Lothar endlich gütliche Vorschläge zu machen, und so kam im August 843 der Vertrag von Verdun zu Stande, vermöge dessen Lothar mit der Kaiserwürde Italien und alles Land zwischen dem Rhein und der Schelde bis an die Nordsee und vom Ursprung der Maas bis zum Einfluß der Saone in die Rhone, dann längs dieser bis an das Mittelmeer zugesprochen wurden. Was westlich von diesem Länderstriche lag, erhielt Karl, was östlich, Ludwig, wegen des Weinbaus aber auch Speier, Worms und Mainz. So zerfiel demnach das Reich Karls des Großen in drei von einander abge sonderte Staaten, Frankreich, Deutschland und Lotharingen. Doch dauerte dabei immer noch die Idee der Einheit fort und der Kaisertitel gab Lothar auch wirklich ein höheres Ansehen in der Meinung des Volks. Gleichwohl durfte er durch keine Einmischung in die Angelegenheiten seiner Brüder dieses Ansehen weiter geltend machen. Er wollte es auch nicht; denn so sehr er früherhin durch seine Ansprüche Alles in Bewegung gesetzt hatte, so friedlich regierte er jetzt. Indes neigte er sich mehr zu Ludwig dem Deut-